

Überarbeitete Konzeption für einen M.Sc.-Psychologie mit Schwerpunkt „Psychologische Diagnostik und Evaluation“

Offene Arbeitsgruppe der FG DPPD, Redaktion: Karl-Heinz Renner (UniBw München)

Die vorliegende überarbeitete Konzeption für einen M.Sc. Psychologie mit Schwerpunkt „Psychologische Diagnostik und Evaluation“ berücksichtigt die Rückmeldungen des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Psychologie vom 19.01.2016 zur Fassung des Konzeptionspapiers vom November 2015. Die Rückmeldungen betreffen insbesondere Optimierungsvorschläge zur (1) systematischeren Definition von Kompetenzen im vorgeschlagenen Schwerpunkt, (2) Ausdifferenzierung von Arbeitsfeldern als Ausgangspunkt für curriculare Gestaltungen, wobei (3) auch das Arbeitsfeld Forschung berücksichtigt werden sollte und (4) die Polyvalenz der Module.

(1) Fachpolitische Rahmenbedingungen

Die Diskussion zum Direktstudium Psychotherapie hat Überlegungen zu weiteren innovativen Masterstudiengängen stimuliert. Der in diesem Papier vorgeschlagene Masterstudiengang versteht sich gemäß der Klassifizierung der DGPs-Kommission für Studium und Lehre (Abele-Brehm et al., 2015, S. 35) als *allgemeiner* M.Sc. Psychologie mit vorgegebenem Schwerpunkt in der Studiengangbezeichnung. Neben der genannten Schwerpunktsetzung sind die diesbezüglichen Anforderungen von jeweils mindestens 10 ECTS in den Kernbereichen Forschungsmethoden, Psychologische Diagnostik, Grundlagenvertiefung und Anwendungsvertiefung erfüllt (vgl. die Tabellen 2 und 3 im Anhang).

Wir teilen die Auffassung der DGPs-Kommission für Studium und Lehre, nach der an einem Institut oder einem Fachbereich idealerweise ein allgemeiner Masterstudiengang mit individueller Schwerpunktsetzung oder alternativ mehrere allgemeine Masterstudiengänge, die sich in ihrer Schwerpunktsetzung unterscheiden, angeboten werden. Mit dem Schwerpunkt „Psychologische Diagnostik und Evaluation“ wird ein Konzept vorgestellt, das eine von mehreren möglichen Schwerpunktsetzungen innerhalb eines allgemeinen M.Sc. Psychologie realisiert. Selbstverständlich müssen bei der konkreten curricularen Ausgestaltung spezifische Besonderheiten und Ressourcen an den einzelnen Instituten, insbesondere die Verzahnung mit lokal vertretenen Grundlagen- und Anwendungsfächern, berücksichtigt werden. Es ist uns wichtig zu betonen, dass wir mit dem vorliegenden Papier einen allgemeinen Master in Psychologie vorschlagen, der die Einheit des Faches möglichst breit abbildet und dabei gleichzeitig einen Schwerpunkt im Bereich Diagnostik und Evaluation setzt.

(2) Begründung und Ziele des M.Sc. Psychologie mit Schwerpunkt „Psychologische Diagnostik und Evaluation“

Psychologische Berufsfelder sind vielfältig und betreffen neben der Psychotherapie auch psychologische Tätigkeiten in den Bereichen Personalmanagement, Bildung und Erziehung, Gesundheitsförderung, Medien, Verkehr, Recht, Politikberatung etc. In allen diesen Berufsfeldern zählen die Diagnostik und Evaluation sowie die Kommunikation diagnostischer und evaluationsbezogener Befunde zu den grundlegenden psychologischen Tätigkeiten. Nach derzeitigen Schätzungen ist mindestens ein Viertel der beruflichen Tätigkeit eines Psychologen / einer Psychologin durch Diagnostik gekennzeichnet. Diagnostische und evaluationsbezogene Inhalte sind in den Curricula zwar bereits vertreten, können aber nur begrenzt die

Bandbreite der diesbezüglichen Kompetenzen abbilden. So wäre eine noch wesentlich umfangreichere Lehre im Bereich der Testtheorien und Instrumentenentwicklung (Tests in ihrer ganzen Breite, Verhaltensbeobachtung, Interviewformen, Einzelfalldiagnostik, nomothetischer versus idiographischer Ansatz, Methodik und Wissenschaftstheorie) sowie zu unterschiedlichen Evaluationsdesigns und damit verbundenen statistischen und psychometrischen Verfahren wünschenswert und notwendig. Zudem sollte auch ein tiefergehendes Verständnis der Probleme bei der Integration diagnostischer Informationen bei der Entscheidungsfindung und –vermittlung geschaffen werden. Weiterhin ist für das gesamte Feld der Gutachtenerstellung, in dem derzeit in verschiedenen Bereichen Standards entwickelt werden, ein breiterer Raum in der Lehre erforderlich. Dabei ist auch die Vermittlung und Kommunikation von diagnostischen Befunden von zentraler Bedeutung. Mit der fachgerechten Entwicklung, Durchführung, Auswertung und Interpretation von diagnostischen Verfahren ist es eben noch nicht getan; diagnostische und evaluative Befunde müssen auch kommuniziert und erläutert werden. So müssen z.B. die Ergebnisse einer Intelligenztestung eines Kindes gegenüber den Eltern adressatengerecht kommuniziert werden können. Letzteres gilt auch für die Ergebnisse aus Evaluationsprojekten (z.B. die adressatengerechte Kommunikation der Ergebnisse einer Mitarbeiterbefragung zum Zwecke der Evaluation des Betriebsklimas).

Der hier vorgeschlagene Masterstudiengang verfolgt das Ziel, Kompetenzen in den genannten Bereichen noch stärker als bisher im Rahmen einer fächerübergreifenden Lehre in Psychologischer Diagnostik und Evaluation zu vermitteln sowie durch darauf bezogene Projektarbeit weiterzuentwickeln. Der Masterstudiengang „M.Sc.-Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Diagnostik und Evaluation“ unterscheidet sich von dem geplanten Approbationsstudium Psychotherapie in zwei Aspekten: (1) Dezidiert psychotherapeutische Kompetenzen stehen nicht im Mittelpunkt. Vielmehr sollen (2) diagnostische und kommunikative Kompetenzen sowie eine breite Expertise im Bereich der Evaluationsmethoden für alle diejenigen psychologischen Berufsfelder vermittelt werden, die nicht dezidiert auf Psychotherapie abzielen, sondern z.B. auf psychologische Tätigkeiten in den Bereichen Arbeit und Personalmanagement, Bildung und Erziehung, Gesundheitsförderung, Medien, Verkehr, Recht etc. Das Berufsfeld Klinische Psychologie, das nicht ausschließlich auf Psychotherapie beschränkt ist, kann dabei ebenfalls berücksichtigt werden, so dass die Möglichkeit besteht, klinisch-psychologische Inhalte an all jenen Instituten, die das Approbationsstudium nicht anbieten können oder wollen, in den Schwerpunkt Diagnostik und Evaluation zu integrieren. Eine allgemeine und berufsfeldspezifische Lehre in Psychologischer Diagnostik und Evaluation, die auch die Kommunikation diagnostischer und evaluationsbezogener Befunde einschließt, wäre deshalb mit allen Grundlagen- und Anwendungsfächern der Psychologie kombinierbar und würde eine innovative lokale Profilbildung ermöglichen.

(3) Diagnostische und evaluationsbezogene Tätigkeitsbereiche in unterschiedlichen Berufsfeldern

Diagnostische und evaluationsbezogene Tätigkeiten liegen quer zu allen Grundlagen- und Anwendungsfächern und haben deshalb auch einen erheblichen Anteil in ganz unterschiedlichen Berufsfeldern der Psychologie. Im Folgenden werden 4 diagnostische und evaluationsbezogene Tätigkeitsbereiche differenziert und in sieben Berufsfeldern exemplarisch konkretisiert. Bei den vier Tätigkeitsbereichen handelt es sich um:

1. *Status- und Selektionsdiagnostik*: Eine grundlegende Zielsetzung der Diagnostik ist die Identifikation von relativ stabilen Ist-Zuständen (vgl. Pawlik, 1976), z.B. von Eigenschaftsausprägungen einer Person, in einem erweiterten Sinn aber z.B. auch der aktuellen Struktur einer Familie oder des momentanen Teamklimas. Statusdiagnostik ist in der

Regel normorientiert und mit Prognosen (z.B. zur Schullaufbahn), Selektion bzw. Platzierung (z.B. Personalauswahl) oder Klassifikation und Indikation (z.B. Eingrenzung einer psychischen Störung, Therapie-Indikation) verbunden.

2. *Prozess- und Modifikationsdiagnostik* (vgl. Pawlik, 1976) zielt auf die Erfassung von spontanen, unbeeinflussten Verläufen (z.B. „natürliche“ Krankheitsverläufe) und von Veränderungen infolge von gezielten Interventionen ab. Modifikationsdiagnostik ist in der Regel kriteriumsorientiert (z.B. Erreichung eines Lern- oder Therapieziels infolge einer Intervention), berücksichtigt situative Bedingungen (z.B. angstausslösende Reize, gesundheitsförderliche Umweltbedingungen) und eng mit der Evaluation der Wirksamkeit eines Treatments verbunden.
3. *Begutachtung/Gutachtenerstellung*: Status- und Prozessdiagnostik ist in einen diagnostischen Prozess eingebunden, der mit der Klärung der Fragestellung und der Formulierung von Hypothesen beginnt, der Operationalisierung, Untersuchungsplanung und -durchführung weitergeht und mit der Datenauswertung, -integration und -interpretation endet. Insbesondere bei der Integration der Ergebnisse spielen entscheidungstheoretische Modelle eine zentrale Rolle. Die Ergebnisse eines diagnostischen Prozesses müssen an einen Auftraggeber kommuniziert werden, was in der Regel in Form eines schriftlichen Gutachtens erfolgt. Die sachgerechte Anfertigung und Qualitätssicherung bei der Erstellung von Gutachten hat in verschiedenen Berufsfeldern eine erhebliche, auch gesamtgesellschaftliche Bedeutung, da gutachterliche Stellungnahmen Entscheidungen in vielen unterschiedlichen Lebensbereichen beeinflussen und zur Verringerung von Leid sowie zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden beitragen können.
4. *Evaluation (der Wirksamkeit) von Maßnahmen, Prozessen und Produkten*: Wie bereits unter 2. betont, ist die Diagnostik, insbesondere Prozess- und Modifikationsdiagnostik eng mit der Evaluation von Maßnahmen, Prozessen und Produkten verbunden. Evaluation dient zudem wie Diagnostik der Entscheidungsfindung und ist auch mit der Bewertung von Handlungsalternativen verbunden. Nach Rost (2000) lassen sich vier zentrale Anwendungsbereiche unterscheiden: Evaluation sozialer Programme, Therapieevaluation, Evaluation von Maßnahmen und Innovationen im Bereich der AOW-Psychologie und Pädagogischen Psychologie sowie Lehrevaluation.

Die sieben Berufsfelder, in denen diese Tätigkeitsbereiche exemplarisch konkretisiert werden, sind (in Klammern sind mit den Berufsfeldern primär verbundene Anwendungsfächer der Psychologie vermerkt):

1. Gesundheit und Krankheit (Gesundheitspsychologie und Klinische Psychologie)
2. Arbeit, Organisationen und Personal (AOW-Psychologie)
3. Schule und Bildung (Pädagogische Psychologie, Bildungspsychologie)
4. Rehabilitation (Neuropsychologie)
5. Recht (Rechtspsychologie)
6. Verkehr (Verkehrspsychologie)
7. Forschung (Methodenlehre)

Obwohl in einzelnen dieser Berufsfelder bestimmte Grundlagen-Fächer relevanter sein mögen (z.B. Entwicklungspsychologie für das Berufsfeld „Schule und Bildung“), gehen wir davon aus, dass vertiefte Kenntnisse aller Grundlagenfächer für jedes der genannten Berufsfelder wichtig sind. Konkrete Tätigkeiten in den sieben genannten Berufsfeldern sind in Tabelle 1 im Anhang gelistet.

(4) Kompetenzen und Lernziele des M.Sc.-Psychologie mit Schwerpunkt Diagnostik und Evaluation

Um die genannten Tätigkeiten bzw. Tätigkeitsbereiche in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern umsetzen zu können, sind folgende Kompetenzen erforderlich, die sich in unterschiedlichen Curricula realisieren lassen:

Theoretische und methodische Kompetenzen (Wissen): Die Studierenden erwerben grundlegendes Fachwissen zur psychologischen Diagnostik und Evaluation, zum diagnostischen Prozess und zur Gutachtenerstellung, zu Testtheorien und zur Konstruktion und Evaluation von Tests und anderen diagnostischen Verfahren sowie zu entscheidungstheoretischen Modellen. Zudem sind die Studierenden in der Lage, die Qualität, die Einsatzmöglichkeiten und Grenzen von diagnostischen Verfahren zu bewerten und kritisch zu reflektieren. Sie kennen die diagnostischen evaluationsbezogenen Tätigkeitsbereiche in verschiedenen Berufsfeldern.

Allgemeine und berufsfeldspezifische Handlungskompetenzen (Anwenden): Die Studierenden sind in der Lage, einen diagnostischen Prozess und Evaluationsprojekte zu planen, sachgerecht durchzuführen sowie diagnostische und evaluationsbezogene Befunde zu integrieren. Sie können für eine gegebene Fragestellung geeignete Verfahren zur Individualdiagnostik, Gruppen- und Interaktionsdiagnostik oder Organisationsdiagnostik auswählen, durchführen, auswerten und interpretieren. Sie haben diesbezügliche berufsfeldspezifische Handlungskompetenzen erworben und können ethische Standards bei der Durchführung von Diagnostik und Evaluation reflektieren und berücksichtigen.

Kommunikative Kompetenzen (Kommunizieren) zur Zielklärung und -spezifikation mit dem Auftraggeber sowie zur Vermittlung und Erläuterung diagnostischer und evaluationsbezogener Befunde in verschiedenen Berufsfeldern, adressatengerechte Verschriftlichung von diagnostischen Befunden und Empfehlungen in der Gutachtenerstellung, Erstellung von Berichten und Präsentationen von Evaluationsprojekten.

Forschungsbezogene Kompetenzen (Entwickeln und evaluieren/forschen): Kompetenzen zur Konstruktion, Entwicklung und Evaluation diagnostischer Verfahren (Tests, Fragebogen, Interviews, Beobachtungsverfahren etc.) zur Einzelfall-, Gruppen-, und Interaktionsdiagnostik (Paar-, Familien-, und Teamdiagnostik), Kenntnisse und Sensibilität für offene Forschungsfragen und neue, innovative diagnostische und evaluationsbezogene Ansätze.

Die vier skizzierten Kompetenzbereiche werden bereits im B.Sc. Psychologie grundgelegt und im hier vorgeschlagenen Master weiter ausgebaut und bezogen auf konkrete Berufsfelder vertieft.

(5) Polyvalenz der Module

Da es sich bei dem hier vorgeschlagenem Konzept um einen allgemeinen Master mit vorgegebenem Schwerpunkt handelt, sind jeweils 10 ECTS in den Kernbereichen Forschungsmethoden, Psychologische Diagnostik, Grundlagenvertiefung und Anwendungsvertiefung vorgesehen (vgl. die Tabellen 2 und 3). Für die weitere Profilierung des Schwerpunkts „Psychologische Diagnostik und Evaluation“ sind zwei Varianten denkbar: (1) Je ein zusätzliches Modul im Umfang von 8 ECTS zur Vertiefung der Psychologischen Diagnostik und Evaluation; in dieser Variante wären dann 3 weitere Module im Umfang von je 8 ECTS für 3 Anwendungsfächer möglich (vgl. Tabelle 2). (2) Je ein zusätzliches Modul im Umfang von je 12 ECTS zur Vertiefung der Psychologischen Diagnostik und Evaluation; die Studierenden

müssten in dieser Variante dann zwei Anwendungsfächer im Umfang von je 8 ECTS aus dem lokal vorhandenen Angebot auswählen (vgl. Tabelle 3). Im Projektmodul wäre ein Thema zu bearbeiten, das die diagnostischen und evaluationsbezogenen Kompetenzen in einem der vorhandenen Anwendungsfächer vertieft. Zudem muss ein Praktikum absolviert werden, bei dem Diagnostik und/oder Interventionsplanung im Mittelpunkt stehen, z.B. bei einem/r Fachpsychologen/in für Rechtspsychologie oder in Einrichtungen, die Bildungsprozesse, Gesundheitsmaßnahmen, verkehrspsychologische Interventionen o.ä. untersuchen und evaluieren. In beiden curricularen Varianten bleiben die je 10 ECTS umfassenden „Basis-Module“ in Methodenlehre und Psychologischer Diagnostik erhalten, so dass mögliche weitere lokale Schwerpunktsetzungen innerhalb eines allgemeinen M.Sc. Psychologie unberührt bleiben. Die Diagnostik-Module können polyvalent in anderen individuellen und vorgegebenen Schwerpunkten insbesondere dann verwendet werden, wenn diagnostische Tätigkeiten in den konkreten Berufsfeldern durch verschiedene Anwendungsfächer vermittelt werden. Zum Beispiel könnte eines der in den Tabellen 2 und 3 genannten Diagnostik-Module auch als AOW- oder rechtspsychologisches Modul verwendet werden, wenn die diagnostischen Inhalte primär am Beispiel der Berufsfelder Arbeit, Organisationen und Personal bzw. Recht vermittelt werden.

Weitere Querverbindungen und Kombinationsmöglichkeiten bestehen beispielsweise zu den Rechtswissenschaften (rechtliche Rahmenbedingungen von Diagnostik und Evaluation), Betriebswirtschaftslehre (Diagnostik für effiziente Selektion und Personalentwicklung, Evaluation von betrieblichen Umstrukturierungsmaßnahmen, Abschätzung des Social Return on Investment), Pädagogik, Lehramt, Bildungswissenschaften, Soziologie, Public Health und Mathematik bzw. Statistik.

(6) Didaktische Umsetzung und Vermittlungsformen

Zur Umsetzung und Vermittlung der diagnostischen und evaluationsbezogenen Kompetenzen werden folgende didaktische Elemente empfohlen:

- Praxisbezogene, übende Anteile, z.B. Rollenspiele zur Vermittlung von Gesprächsführungs- und Kommunikationskompetenzen
- Gutachtenerstellung und Kommunikation in Kooperation mit erfahrenen Praktikern in verschiedenen Berufsfeldern
- Erstellung von Berichten über die Ergebnisse von Evaluationsprojekten und deren Präsentation in Kooperation mit erfahrenen Praktikern in verschiedenen Berufsfeldern
- Projektarbeit: eigenständige Entwicklung, Durchführung und Evaluation von diagnostischen Standardverfahren (Interviewleitfäden, psychometrische Verfahren, Tests, Instrumente zur Verhaltensbeobachtung)
- Projektarbeit: Planung, Durchführung und Auswertung von Evaluationsprojekten
- Fallstudien: eigenständige Erstellung, Durchführung und Evaluation von diagnostischen Standardverfahren in einem Praxiskontext (z.B. die Entwicklung, Durchführung und Evaluation eines Assessment Centers)
- Einzelfalluntersuchungen und Diagnostik von Verläufen

Tabelle 1: Diagnostische und evaluationsbezogene Tätigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern

| Berufsfelder | Tätigkeitsbereiche in Diagnostik und Evaluation | | | |
|--|---|---|--|---|
| | Status- und Selektionsdiagnostik | Prozess- und Modifikationsdiagnostik | Begutachtung/ Gutachtenerstellung | Evaluation |
| Gesundheit und Krankheit (Gesundheitspsychologie, Klinische Psychologie) | <ul style="list-style-type: none"> • Diagnose gesundheits-förderlicher und –gefährdender Bedingungen, • Lebensqualität, soziale Unterstützung, subjektives Wohlbefinden, Lebenszufriedenheit • Gesundheitsverhalten • Public Health, • Partnerschafts- /Familiendiagnostik • Psychotherapie-Indikation • störungsspezifische Diagnostik und Klassifikation | <ul style="list-style-type: none"> • therapiebegleitende kontrollierte Veränderungsmessung • Prozessdiagnostik bei Programmen zur Verhinderung des Erwerbs bzw. des Abbaus von gesundheitsschädigender Lebensstile und zur Stressbewältigung • supportives soziales Netzwerk | <ul style="list-style-type: none"> • Kranken- und Rentenversicherung, z.B. Frühberentung, Trauma, Mobbing | <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation sozialer Programme (z.B. Mentoring-Programme) • Therapie-Evaluation |
| Arbeit, Organisationen und Personal (AOW-Psychologie) | <ul style="list-style-type: none"> • Eignungs- und Leistungsbeurteilung • Arbeits- und Anforderungsanalyse, Potenzialanalyse • Arbeitszufriedenheit, Commitment • Organisationsdiagnostik • Diagnose von Gruppenleistungen, • Führungsstile, Teamklima, Organisationsklima | <ul style="list-style-type: none"> • Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Trainings • Effekte von betrieblichen Umstrukturierungsmaßnahmen (Changemanagement) | <ul style="list-style-type: none"> • Begutachtung der Eignung für verschiedene Berufe (bei Rehabilitanten) • Arbeitsfähigkeit • Berufsunfähigkeit | <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation von Umstrukturierungs-Maßnahmen und Innovationen |
| Schule und Bildung (Pädagogische Psychologie, Bildungspsychologie) | <ul style="list-style-type: none"> • Schuleignung • Teilleistungs-Schwächen • large-scale-assessments • PISA, PIACC, TIMMS etc. • Lehrer-Schüler-Interaktion • Schul- und Klassenklima | <ul style="list-style-type: none"> • Verlaufsdiagnostik bei Lehr- und Lernprogrammen (z.B. selbstorganisiertes Lernen) • Verlaufsdiagnostik in large-scale-assessments: PISA, PIACC, TIMMS etc. | <ul style="list-style-type: none"> • Gutachten zur Hochbegabung • Gutachten zur Schulzuweisung • Gutachten zu mentalen und emotionalen Störungen und Behinderungen von Schülern | <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation von Lernprogrammen • Lehrevaluation |

Tabelle 1 - Fortsetzung: Diagnostische und evaluationsbezogene Tätigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern

| Berufsfelder | Tätigkeitsbereiche in Diagnostik und Evaluation | | | |
|---|--|--|--|---|
| | Status- und Selektionsdiagnostik | Prozess- und Modifikationsdiagnostik | Begutachtung/ Gutachtenerstellung | Evaluation |
| Rehabilitation (Neuropsychologie) | <ul style="list-style-type: none"> kognitive und affektive Funktionsstörungen (z.B. Aphasien, Akinese, Neglect) infolge von Schlaganfall, Gehirn-Tumor oder Schädel-Hirn-Trauma Therapieindikation | <ul style="list-style-type: none"> Dokumentation von („natürlichen“) Krankheitsverläufen Abschätzung der Auswirkungen von neurologischen Erkrankungen auf die berufliche Wiedereingliederung und private Lebensgestaltung | <ul style="list-style-type: none"> Neuropsychologische Begutachtung (Minderung der Erwerbsfähigkeit, Grade der Invalidität, Einsichts- und Schuldfähigkeit) | |
| Recht (Rechtspsychologie) | <ul style="list-style-type: none"> Glaubhaftigkeit einer Zeugenaussage Schuldfähigkeit und strafrechtliche Verantwortlichkeit eines Täters, Kriminalprognose (vorzeitige Entlassung, Sicherheitsverwahrung) Umgangs- und Sorgerecht Arbeits- und Erwerbsfähigkeit Voraussetzungen für Umschulungsmaßnahme, Berufsunfähigkeit | <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung im Maßregelvollzug: Lockerung von Haftbedingungen wegen „guter Führung“, „sozialer Integration“, wachsender Einsicht in Fehlverhalten, etc. Diagnose der Veränderung von Merkmalen während des Strafvollzugs, die für Rückfall- und Sozialprognose einschlägig sind | <ul style="list-style-type: none"> Gutachten zum Sorgerecht, zum Kindeswohl, zur Glaubwürdigkeit, zur Schuldfähigkeit, zur Kriminalprognose | <ul style="list-style-type: none"> Evaluation einer Wiedereingliederungsmaßnahme psychisch auffälliger Täter |
| Verkehr (Verkehrspsychologie) | <ul style="list-style-type: none"> Fahreignung (insbesondere nach Alkoholauffälligkeit im Straßenverkehr) Anforderungen der Erlaubnis zur Fahrgastbeförderung (Krankenwagen-, Taxi-, Busfahrer) | <ul style="list-style-type: none"> Nachschulungen zur Fahreignung Tiefgreifende Veränderung in die Bedingungsfaktoren und Bewertungen des Alkohol- und Drogenkonsums | <ul style="list-style-type: none"> Gutachten zur Fahreignung Gutachten zur Erlaubnis der Fahrgastbeförderung | <ul style="list-style-type: none"> Evaluation von psychologischen Verfahren in der Medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) Evaluation von Schulungsmaßnahmen zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis |
| Forschung (Methodenlehre) | <ul style="list-style-type: none"> (Weiter)Entwicklung von Testtheorien und Evaluations-Modellen Entwicklung und Evaluation von diagnostischen Verfahren (Tests, Fragebogen, Interviews, Beobachtungsverfahren etc.) zur Einzelfall-, Gruppen- und Interaktionsdiagnostik (Paar-, Familien- und Teamdiagnostik), zur Status- und Veränderungsmessung (Änderungssensitivität) Entwicklung neuer Ansätze in der Diagnostik, z.B. ambulantisches Assessment, internetgestützte Diagnostik, indirekte und implizite Diagnostik Entwicklung und Evaluation spezieller Verfahren in unterschiedlichen Anwendungsfeldern Integration diagnostischer Informationen bei der Entscheidungsfindung und –vermittlung, Entscheidungstheoretische Modelle Theoretische und methodische Grundlagen der Gutachten-Erstellung, Qualitätsstandards und (prognostische) Validität von Gutachten | | | |

Tabelle 2: Entwurf eines Curriculums mit Vertiefungen in Diagnostik und Evaluation sowie 3 Anwendungsfächern

| Modul | Inhalt | ECTS |
|--|--|-------------|
| Kern-Curriculum Methodenlehre | Multivariate Verfahren und computergestützte Datenanalyse | 10 |
| Kern-Curriculum Psychologische Diagnostik | Vertiefung Testkonstruktion, Testen und Entscheiden, Gutachtenerstellung | 10 |
| Grundlagenvertiefung | Vertiefung relevanter Grundlagenbereiche, insbesondere Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung | 10 |
| Anwendung 1 | Vertiefung Anwendungsfach 1 (z.B. AOW-Psychologie, Pädagogische Psychologie, Rechtspsychologie, Klinische Psychologie) | 8 |
| Anwendung 2 | Vertiefung Anwendungsfach 2 (z.B. AOW-Psychologie, Pädagogische Psychologie, Rechtspsychologie, Klinische Psychologie) | 8 |
| Anwendung 3 | Vertiefung Anwendungsfach 3 (z.B. AOW-Psychologie, Pädagogische Psychologie, Rechtspsychologie, Klinische Psychologie) | 8 |
| Vertiefung Diagnostik | Instrumentenentwicklung und –evaluation, Verhaltensbeobachtung und –beurteilung, standardisierte, strukturierte und teilstrukturierte Interviews sowie Gesprächsführung, Anamnese, Gutachtenerstellung-Vertiefung, spezielle Anwendungsfelder der Diagnostik | 8 |
| Vertiefung Evaluation | Zielsetzungen, Formen, Gütekriterien, Standards sowie verschiedene Anwendungsbereiche und Herangehensweisen der Evaluation; Evaluationsdesigns und spezielle Verfahren der Datenanalyse | 8 |
| Projektarbeit | Projekt zum Thema Diagnostik und Evaluation in den vor Ort etablierten Anwendungsfächern | 5 |
| Externes Praktikum | Möglichst mit Bezug zur Diagnostik und Evaluation (300 Stunden) | 10 |
| Ergänzungsbereich | z.B. Public Health, Recht, andere Fächer | 5 |
| Master-Arbeit | Wissenschaftliche Abschlussarbeit | 30 |

Tabelle 3: Entwurf eines Curriculums mit Vertiefungen in Diagnostik und Evaluation sowie 2 Anwendungsfächern

| Modul | Inhalt | ECTS |
|--|--|-------------|
| Kern-Curriculum Methodenlehre | Multivariate Verfahren und computergestützte Datenanalyse | 10 |
| Kern-Curriculum Psychologische Diagnostik | Vertiefung Testkonstruktion, Testen und Entscheiden, Gutachtenerstellung | 10 |
| Grundlagenvertiefung | Vertiefung relevanter Grundlagenbereiche, insbesondere Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung | 10 |
| Anwendung 1 | Vertiefung Anwendungsfach 1 (z.B. AOW-Psychologie, Pädagogische Psychologie, Rechtspsychologie, Klinische Psychologie) | 8 |
| Anwendung 2 | Vertiefung Anwendungsfach 2(z.B. AOW-Psychologie, Pädagogische Psychologie, Rechtspsychologie, Klinische Psychologie) | 8 |
| Vertiefung Diagnostik | Instrumentenentwicklung und –evaluation, Verhaltensbeobachtung und –beurteilung, standardisierte, strukturierte und teilstrukturierte Interviews sowie Gesprächsführung, Anamnese, Gutachtenerstellung-Vertiefung, spezielle Anwendungsfelder der Diagnostik | 12 |
| Vertiefung Evaluation | Zielsetzungen, Formen, Gütekriterien, Standards sowie verschiedene Anwendungsbereiche und Herangehensweisen der Evaluation; Evaluationsdesigns und spezielle Verfahren der Datenanalyse | 12 |
| Projektarbeit | Projekt zum Thema Diagnostik und Evaluation in den vor Ort etablierten Anwendungsfächern | 5 |
| Externes Praktikum | Möglichst mit Bezug zur Diagnostik und Evaluation (300 Stunden) | 10 |
| Ergänzungsbereich | z.B. Public Health, Recht, andere Fächer | 5 |
| Master-Arbeit | Wissenschaftliche Abschlussarbeit | 30 |